



INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

Buchempfehlungen der Arbeitsgruppe Nationalismus und Antisemitismus in der Pax Christi – Regionalstelle Osnabrück – Hamburg

November 2008

Der Hass gegen die Juden Dimensionen und Formen des Antisemitismus

Hrsg. Wolfgang Benz, Metropol-Verlag 2008
ISBN 978-3-938690-82-6, € 19,00

Über die Judenfeindschaft in ihren verschiedenen Erscheinungsformen. Das Buch, das exemplarische Texte aus der Antisemitismusforschung vereinigt, wendet sich nicht an Wissenschaftler, sondern an alle, die an den zentralen Erkenntnissen und Analysen eines ebenso uralten wie hochaktuellen Vorurteils interessiert sind.

Novemberpogrom 1938

Die Augenzeugenberichte der Wiener Library, London
Ben Barkow/Raphael Gross/Michael Lenarz (Hrsg.)

Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag
ISBN 978-3-633-54233-8, € 39,80

In den Tagen, Wochen und Monaten nach dem Novemberpogrom 1938 sammelte das von dem emigrierten deutschen Juden Alfred Wiener gegründete Jewish Central Information Office in Amsterdam (heute Wiener Library, London) mehr als 350 Augenzeugenberichte. Keine andere Quellensammlung dokumentiert so zeitnah die Eskalation der antijüdischen Gewalt im November 1938 sowie deren Folgen für die jüdische Bevölkerung des Deutschen Reiches.

Ruth Andreas-Friedrich

Der Schattenmann/Schauplatz Berlin: Tagebuchaufzeichnungen 1938-1948
Verlag Suhrkamp 2001
ISBN 3-518-39689-7, € 15,-

Als 1938 in Deutschland die Synagogen brannten, fasste die Berlinerin Ruth Andreas-Friedrich einen Entschluss: „Tag für Tag schrieb ich auf, was ich hörte, sah, erlebte.“ Sie und ihre Freunde gründeten die Widerstandsgruppe „Onkel Emil“. Davon berichten Andreas-Friedrichs Aufzeichnungen aus den Jahren 38-45, die fasslich machen, was im Grunde unfassbar bleibt.

Ihre Notizen aus den Jahren 45-48 sind das unbestechliche Dokument des Scheiterns eines Neuanfangs in Deutschland, abgelesen am Modell Berlin.

Kathy Kacer, Ediths Versteck

Die Geschichte des jüdischen Mädchens Edith Schwalb

Bloomsbury Kinder & Jugendbücher (Für Leser ab 12)

ISBN 978-3-8270-5340-4, € 12,90

Tausende jüdischer Kinder überleben in Südfrankreich den 2. Weltkrieg, weil sie in Klöstern, auf abgelegenen Bauernhöfen, in Internatsschulen oder Waisenhäusern versteckt wurden. Eines von ihnen war Edith Schwalb. Immer in Angst vor Entdeckung musste sie ihre wahre Identität und ihre Religion verheimlichen. Dies ist ihre Geschichte.

Aharon Appelfeld

Blumen der Finsternis. Roman

Verlag Rowohlt Berlin

ISBN 978-3-87134-585-2, € 19,90

Die Geschichte eines jüdischen Jungen, der sich im Krieg vor den Deutschen verstecken musste -bei einer Prostituierten-, anrührend und eindrücklich erzählt von Aharon Appelfeld.

Lucille Eichengreen

Von Asche zum Leben, Erinnerungen (Vorwort von Ralf Giordano)

Donat Verlag

ISBN 3-934836-26-7

ISBN: 3-82911-975-5, € 18,99 (Audio-CD)

Die Hamburgerin Cecilie Landau ist 16 Jahre alt, als sie 1941 erfährt, dass die Nazis ihren Vater ermordet haben. Noch im selben Jahr deportiert man sie nach Lodz. Sie landet in Auschwitz, von wo man sie in das KZ Neuengamme transportiert. Nach ihrer Befreiung arbeitet sie für die britische Besatzungsmacht und hilft, untergetauchte Nazis zu finden. Erneut bedroht verlässt sie Deutschland Ende 1945 für immer. Cecile Landau lebt heute als Lucille Eichengreen in Berkeley/Kalifornien.

Saul Friedländer

Wenn die Erinnerung kommt

Verlag C.H. Beck, München 3. Auflage 2007

ISBN 978-3-406-42053-5, € 10,50

Saul Friedländer, 1932 als Kind deutschsprachiger Juden in Prag geboren, hat seine Erinnerungen an das von Nationalsozialisten besetzte Europa aufgeschrieben. Als er acht Jahre alt war, flohen seine Eltern mit ihm nach Frankreich, wo sie sich sicherer glaubten. Aber hier entgeht er nur durch Zufall der Deportation, als ihn seine Eltern in eine jüdische Einrichtung gegeben hatten. Er wird von den verzweifelten Eltern in einem katholischen Internat untergebracht und überlebt so als „Christenjunge“ den Krieg. Seine Eltern wurden ermordet. Als er sich nach dem Krieg in Paris auf sein Abitur vorbereitet, holt ihn die

Vergangenheit ein. Er sucht nach seiner jüdischen Identität und wandert 1948 nach Israel aus. Ein bewegendes, ehrliches und nachdenklich machendes Buch.

Ella Milch-Sheriff / Ingeborg Prior

Ein Lied für meinen Vater

Aufbau-Verlagsgruppe, Berlin 2008

ISBN 978-3-351-02661-5, € 19,95

Der Arzt Baruch Milch und seine Frau Lusia haben die Shoah überlebt. Baruch Milch hat seine ganze Familie, auch seine erste Frau und seinen dreijährigen Sohn verloren. Lusia überlebte zwar mit ihrer Mutter und zwei Schwestern, der Vater aber wurde erschossen. Beide versuchen, ihr früheres Leben in Polen und die traumatischen Erfahrungen zu vergessen und sich ein neues Leben in Israel aufzubauen, Aber die Schatten der Vergangenheit sind in der Familie ständig gegenwärtig. Die beiden Töchter Ella Milch-Sheriff und ihre Schwester erleben zu Hause die oft kalte und bedrückende Atmosphäre. Ella Milch-Sheriff versucht sich zu befreien, indem sie sich in die Musik flüchtet. Als sie später ein altes Tagebuch ihres Vaters entdeckt, in dem er von den Erlebnissen während der Shoah erzählt, beginnt sie ihren Vater besser zu verstehen. Auszüge aus diesem Tagebuch werden in die einfühlsam erzählte Lebensgeschichte eingebettet.

Heute ist Ella Milch-Sheriff eine bekannte Komponistin in Israel. Sie versucht, das Schicksal ihrer Familie in ihrem Werk zu verarbeiten und vor dem Vergessen zu bewahren. Damit erfüllt sie das Vermächtnis ihres Vaters.

Amelie Fried

Schuhhaus Pallas. Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte

Verlag Hanser 2008 (ab 12 Jahre)

ISBN 3446209832, €14,90

Mehr durch Zufall erfährt Amelie Fried von ihrem jüdischen Großvater und dem Schicksal der Familie während der Nazizeit. Der Großvater hatte in Ulm ein Schuhgeschäft, die Großmutter war nichtjüdisch. Da das Geschäft vor der drohenden Arisierung bewahrt werden sollte, ließ sich die Großmutter scheiden und das Geschäft wurde auf ihren Namen übertragen. Sie verlor aber trotzdem den Besitz. Nahe Verwandte des Großvaters wurden im KZ ermordet, er selbst überlebte durch Zufall.

Amelie Fried begibt sich in Archive und recherchiert die bisher verschwiegene Familiengeschichte und lernt dabei auch ihren Vater besser verstehen, der über seine Erfahrungen als „jüdischer Mischling“ während der NS-Zeit nie gesprochen hatte.